

die man nur gar zu oft, selbst in den Kreisen der sogenannten gebildeten Leute zu hören bekommt, ja man sieht nicht einmal, daß die Brautleute sich küssen, alle diese Liebesbezeugungen, welche selbst bei gesitteten, bei fein gebildeten Deutschen nicht das geringste Verfängliche haben, werden bei den Malayen nicht vor den Augen irgend eines Zeugen gegeben, und so verlief das kleine freundliche Fest in bescheidener häuslicher Weise und ich war der glückliche Zeuge eines vielleicht nur durch meine Dazwischenkunft auf so glückliche Weise herbeigeführten Bündnisses.

Als nun Alles beendet war, fehlte es auch nicht mehr an Leuten, welche mich stromabwärts führten und mir also die Fortsetzung meiner Reise möglich machten.

Hundertvierundzwanzigstes Kapitel.

Der letzte Abschnitt meiner Stromfahrt. Wohnungen auf dem Wasser. Ebbe und Fluth. Banjermassing, die holländische Hauptstadt, das Benedig von Borneo, nicht an das Wasser, sondern in das Wasser gebaut. Bootführerinnen, welche noch ein zweites, einträgliches Gewerbe treiben.

III
Noch viele Tage schwamm ich mit meinen Leuten durch die dichten Urwäldungen, bis es mir endlich gelang, nicht sowohl zum Meere, als eben aus dem verwickelten Flußnetz, von welchem ich gesprochen, aus dem Murung in den Mandangei, aus diesem in den Manka und aus diesem in den Pekumbei und dann in den Banjer zu gelangen, an welchem Banjermassing liegt. Es war mir beinahe wunderbar, hierher gedrungen zu sein, und ich glaube auch ganz gewiß nicht, daß es durch die Geschicklichkeit meines Piloten geschehen ist. Ich halte es ganz unmöglich, bei so wechselndem Wasserstande alle die Kennzeichen zu behalten, welche diese oder jene Abweichung von dem einen oder von dem andern Flußarme andeuten, aber die Eingeborenen haben einen so wunderbaren Instinkt, daß ich beinahe glauben möchte, sie finden den Weg durch das Wasser wie die Schwalben durch die Luft, wie ihn die Ameisen durch das Gras auf den Waldflächen finden. Um an den Kennzeichen den Weg wieder aufzunehmen, müßte man denselben und zwar immer den nämlichen, in den verschiedenen Jahreszeiten und bei dem verschiedensten Wasserstande gemacht haben, was mit diesen Leuten gewiß nicht der Fall ist.

Der letzte Theil des Weges auf dem Banjer-Strome entwickelte wieder eine Fülle von Reizen. Hier sieht man die Bevölkerung auf Rähnen wohnen, es sind die Flußfischer, welche längs beider Ufer sich angesiedelt haben; wo irgend eine kleine Eintiefung festen Boden, ein paar Fuß über dem höchsten Wasserstand erhoben, zeigt, da sieht man auch gewiß die Cocospalme und die